

PJ-Evaluation

Städt. Krankenhaus Köln-Holweide - Innere Medizin - Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Städt. Krankenhaus Köln-Holweide

Zeitraum: Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Abteilung: Innere Medizin

N= 16

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Stimmt

Stimmt nicht

	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆ □			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.	◆ □				
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		□ ◆			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.			□ ◆		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			◆ □		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.			□ ◆		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				◆ □	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		□ ◆			
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		□ ◆			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆ □				
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆ □				
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆ □				
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆ □			

Klinik: Städt. Krankenhaus Köln-Holweide

Zeitraum: Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Abteilung: Innere Medizin

N= 16

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

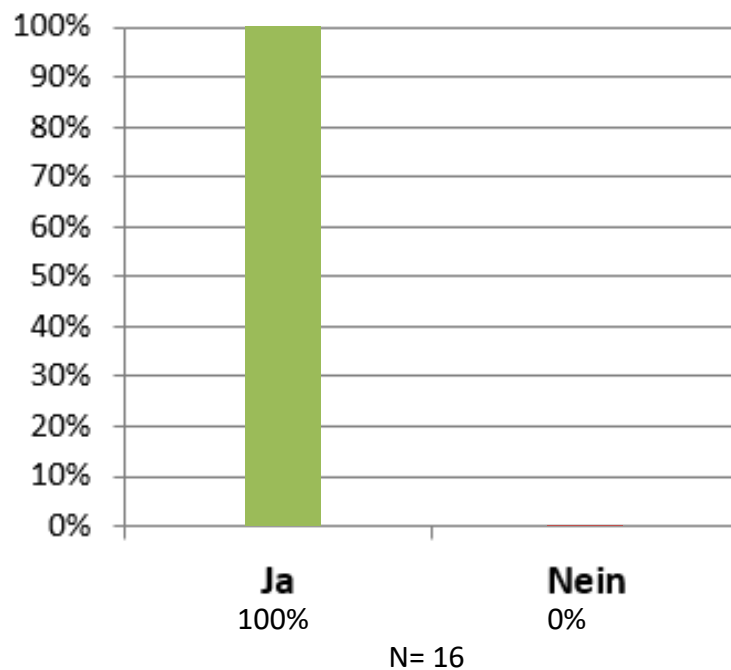
□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Stimmt

Stimmt nicht

	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				□◆	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				□◆	
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		□◆			

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	freundlich zugewandte Ärzte; viel Abwechslung	interne Fortbildungen; Einsatz auf der ZA; Betreuung eigener Patienten; häufige Rotation und dadurch die Möglichkeit, verschiedene Abteilungen kennenzulernen	Einsatz auf Intensivstation, teilweise wurde man bei den Visiten nicht beachtet	
Student 2	Ja	ich in diesem Haus komplett in den Stationsalltag eingebunden wurde und eine sehr gute Lehre stattfand. Die Ärzte und das Pflegepersonal sind freundlich und hilfsbereit.	<ul style="list-style-type: none"> - sehr persönliche und freundliche Atmosphäre - regelmäßige Teilnahme an Visiten, sowie exzellente Lehre von den Assistenzärzten - es bestand die Möglichkeit zwischen verschiedenen Stationen zu rotieren 	<ul style="list-style-type: none"> - unregelmäßige PJ Seminare - Oberärzte/-ärztinnen hatten kaum Zeit für Lehre 	-----
Student 3	Ja	gute Lehre; nettes Team; angenehme Arbeitszeiten	1:1-Betreuung durch Stationsarzt -> super Lehre; z.T. haben Stationsärzte bei Blutentnahmen geholfen; flexible Studientage	auf Normalstation ca. 30 Blutentnahmen	Blutentnahmen fairer verteilen
Student 4	Ja	man sehr ins Team integriert wird und man auf Station eigene Pat. betreuen kann. Man erhält die Möglichkeit sehr viel zu sonographieren	s. Frage 19 Sehr viele sehr engagierte Ärzte, die bemüht sind den Studenten etwas beizubringen und sie in der praktischen Patientenbetreuung anzuleiten.		Mehr Präsenz des Chefarztes in den Abteilungsbesprechungen.
Student 5	Ja	man viel rotiert + verschiedenes sieht, man sehr selbstständig Pat. betreuen kann, das Team super nett ist und die Betreuung durch Ober- und Chefarzte sehr gut ist	<ul style="list-style-type: none"> - Rotationen - viel Zeit, eigene Pat. zu betreuen - Ambulanz - Privatstation 	keinen PC-Zugang für Ambulanz/ZNA	PC-Zugang für Studenten in der 1. Woche!

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 6	Ja	ich viele Stationen durchlief. Die Rotation gut organisiert war man aber auch auf individuelle Wünsche einging. Ich habe viel untersuchen & Anamnesen erheben können. Am meisten führte ich Blutentnahmen/Blutkulturen/BGA aus/durch, weshalb ich diesbezüglich jetzt sehr sicher bin	<ul style="list-style-type: none"> - Rotation - praktische Fertigkeiten: ZVK, Aszites- & Pleurapunktionen - EKG auswerten/befunden - Anamnesen & körperliche Untersuchung 	<ul style="list-style-type: none"> - trotz mehrfachen Ansprechen konnte ich keine Pat. auf Normalstation übernehmen - manchmal fast nur Blutentnahmen - selten Teilnahme an Stationsvisite 	<ul style="list-style-type: none"> - Konzept für Normalstation & Betreuung durch die Assistenzärzte - Ausgewogenheit zwischen Blutentnahmen & Betreuung von Pat. - regelmäßige Teilnahme an Stationsvisiten gewährleisten - Supervision durch OA bei Punktion wie Aszites/Pleura ermöglichen
Student 7	Ja	das Team sehr nett ist und man sehr viel lernt, v.a. in der Notaufnahme	Die Arbeit in der ZNA, einige nette Assistenzärzte, niedrige Hierarchie, im Team größtenteils respektiert	Einige arrogante Rotanten aus der Klinik Merheim. Rotationsregelung -> immer andere Ansprechpartner, die Fähigkeiten von einem selbst nicht kennen. 2-wöchige Rotationen häufig ausgefallene Fortbildungen	Immer 4 wöchige Rotationen Am besten jeder in die ZNA Intensivstation streichen, da hier geringer Wissenszuwachs Zugewiesener Assistenzarzt in jeweiliger Rotation, der für Lehre zuständig ist
Student 8	Ja	man hier viele Möglichkeiten hat seine eigenen Interessen zu verfolgen und umzusetzen. Man kann jeder Zeit in die Endoskopie gehen und dort zu schauen, oder man kann viele Patienten schallen.	Die Fortbildungen, die Zeit in der Notaufnahme und auf der Intensivstation. Vor allem in der Notaufnahme kann man sehr viel lernen und selbständig machen.	Die Ärzte haben, besonders auf der Station B3, nicht sehr viel Zeit für einen, weswegen man sich vieles selbst organisieren muss und auch etwas hartnäckiger sein muss, um etwas gezeigt zu bekommen.	Wenn man nicht gerade ein extrovertierter Mensch ist, hat man hier schnell das Problem, dass man nicht genau weiß, was man darf und was man lieber lässt. Hier wäre ein besseres Eingehen auf den PJ-ler sicher hilfreich.
Student 9	Ja	nettes Team an Assistenzärzten, die versuchen einen einzubinden und etwas beizubringen, sofern es die Zeit zulässt. Angenehme Größe des Hauses. Sehr flexibel in Sachen Studientagen, kann man sammeln oder jede	super Assistenzarztteam (s. o.), teilweise aktives Mitmachen an der Visite und Anlernen in praktischen Tätigkeiten Rotation durchs Haus alle 2-3 Wochen, konnte man auch durchaus selber lenken auf welche Station	kaum Teaching/ Wahrnehmung durch die Oberärzte, mit ein paar kleinen Ausnahmen (Onko-Oberarzt). Fortbildungen fanden selten statt teilweise sehr viele Blutabnahmen N.N. ist leider nicht gewillt einem	mehr Teaching!!! Die Oberärzte gaben sich wirklich nur zum Teil Mühe einem was zu erklären.

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		Woche einen nehmen, wie man möchte	man kommt, nur 1 PJ-ler pro Station und keine Überfrachtung mit zu vielen Leuten ;)	viel beizubringen und cholerisch, in der ZNA lernt man ergo nicht so viel und das finde ich schade.	
Student 10	Ja	Allerdings mit der Einschränkung dass abgesehen von der kleinen Onkologie größtenteils gastroenterologische Krankheitsbilder behandelt werden (Pulmo, Nephro, Kardio in Merheim)	Meine Zeit in der Ambulanz war sehr lehrreich und ich konnte viel eigenständig arbeiten. Hier wäre ich gerne länger als die vorgegebenen 2 Wochen geblieben aber dafür waren zu viele PJler im Haus.	Viele Blutentnahmen auf den Stationen und kaum Möglichkeiten Sonographie zu üben.	Studenten wenn möglich mehr in die Sonoblöcke bzw Interventionen einbeziehen.
Student 11	Ja	Sehr stationsabhängig, an sich nettes Krankenhaus inklusive Essen und PJ-Fortbildung. Notaufnahme war sehr lehrreich und interessant. Auf Station wurde man extrem als Blutabnehmer ausgenutzt.	Notaufnahme. Sehr gute Betreuung durch den Leiter der Notaufnahme (Krakau).	Extrem viele Blutentnahmen, weshalb ich öfters die Visite nicht mitbekommen habe. Kaum ärztliche Anleitung. Sehr stationsabhängig.	Weniger BE und Viggos, mehr Lehre.
Student 12	Ja				
Student 13	Ja		-sehr nettes Ärzteteam -entspannte Atmosphäre -wenn Zeit war haben Stationsärzte erklärt -Intensivstationsärzte haben viel erklärt + Möglichkeit ZVK auf der Intensivstation zu legen+ auf Wunsch konnte man unter Anleitung schallen -während SONO Blocks der Stationsärzte häufig sonographische Zeichen erklärt	-durch viele Blutabnahmen häufig nicht möglich an der Visite teilzunehmen -eigene Patienten eher nicht möglich durch Blutabnahmen und keinen freien Computer -keine Arztbriefe geschrieben -keine Lehre seitens Oberärzte -während endoskopische Untersuchungen meist keine Erklärungen	

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 14	Ja	Super nettes Team, Ambulanz und Intensivstation möglich, super Anleitung auch auf Normalstation, Teilnahme in der Endoskopie nach Interesse immer möglich, Anleitung in Sono-Basics	das sowohl eigenständiges Arbeiten als auch Ausbildung der PJler groß geschrieben werden, eigenständiges arbeiten unter Supervision, ich habe sehr viel gelernt. eigentlich hatte ich Innere Medizin für mich schon abgeschrieben, habe aber durch die Zeit in Holweide jetzt den Wunsch im Anschluss an mein Examen internistisch zu arbeiten	Es gab nichts, was mir nicht so gut gefallen hat. Ich bin von Holweide begeistert.	
Student 15	Ja				
Student 16	Ja	Ja, vor allem wegen der netten Stationsärzte	Gute Stimmung auf Station, nette Ärzte und Pflegepersonal	N.N. ging nicht besonders gut mit den PJlern um (und war fest in der Ambulanz eingestellt). Die Oberärzte haben sich so gut wie gar nicht um die PJler gekümmert.	